

Das Denkmal der grauen Busse

Denkmal für die Opfer der so genannten „Euthanasie-Aktion T 4“ 1940/41

www.dasdenkmaldergrauenbusse.de

Please find the English Text on the other side

„Wohin bringt Ihr uns?“

Der so genannten „Euthanasie-Aktion“ der Nationalsozialisten fielen während des Zweiten Weltkriegs ca. 200.000 psychisch Kranke und Behinderte zum Opfer. Sie galten als „lebensunwert“. Allein in den staatlichen Heilanstalten starben bis Kriegsende mindestens 90.000 Patienten durch Hunger und schlechte Versorgung oder sie wurden mit Medikamenten ermordet. Mehr als 70.000 Männer, Frauen und Kinder wurden 1940/41 in der Geheimaktion „T4“ in sechs Vernichtungsanstalten vergast. In der Tiergartenstraße Nr. 4 in Berlin (daher die Abkürzung „T4“) wurde der Massenmord zentral organisiert.

Die Vernichtungsanstalten waren Grafeneck, Brandenburg, Bernburg, Hartheim bei Linz, Sonnenstein und Hadamar. Das Personal dieser Tötungsanstalten arbeitete später in den Vernichtungslagern von Auschwitz, Treblinka, Sobibor und Belzec. Es gibt kaum eine größere Gemeinde in Deutschland, in welcher nicht Opfer des organisierten Krankenmordes zu beklagen sind. Psychisch Kranke und Behinderte waren die ersten Opfer eines systematischen, von langer Hand vorbereiteten Ausrottungsplans, der sich gegen Kranke und vom NS-Regime als rassistisch minderwertig verleumdete richtete. Das „Denkmal der grauen Busse“ erinnert an die Todestransporte der Patienten. Die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz haben dieses Mahnmal 2006 für das Zentrum für Psychiatrie *Die Weissenau* bei Ravensburg geschaffen. Ein in Originalgröße in Beton gegossener Bus des gleichen Typs, wie er in den Jahren 1940 und 1941 von den Pflegeanstalten zu den Vernichtungslagern fuhr, erinnert an den Massenmord. Dem Denkmalbus eingeschrieben ist das Zitat: „Wohin bringt Ihr uns?“, die überlieferte Frage eines Patienten.

Das Denkmal in Bewegung

Ein Denkmal-Bus blockiert dauerhaft die alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Weißenau, von wo aus die Busse in das Vernichtungslager Grafeneck führen. Ein zweiter identischer grauer Denkmal-Bus wechselt seine Standorte. Er erscheint zuerst in Ravensburg und wird später entlang der historischen Wegstrecke über mehrere Standorte nach Grafeneck bewegt, dem Todesort der Patienten. Aber auch weitere Standorte außerhalb der Route nach Grafeneck sind mögliche Standorte des mobilen Geschichtszeichens – etwa Heimatgemeinden der Patienten oder andere Orte der „Aktion T4“.

Das Verbleiben des zweiten Busses an dem jeweiligen Aufstellungsort kann je nach Verhandlungs- und Organisationsdauer zwischen den Gemeinden und Institutionen (der Transport soll durch Spenden und öffentliche Mittel finanziert werden) Monate oder Jahre dauern. Entscheidend ist, dass das Denkmal in Bewegung bleibt.

Das Denkmal in Berlin

Das Denkmal der grauen Busse ist auch am Ort der Organisation, der Sonderbehörde des Dritten Reichs in der Tiergartenstraße 4, also am ehemaligen zentralen Ort der Tat, der Schreibtischtat, aufgestellt worden. Heute ist dort die Bushaltestelle an der Philharmonie. Mit dieser Arbeit wird nicht nur den Opfern des „Euthanasie“-Mordes ein Denkmal gesetzt; es werden auch Tat und Täter reflektiert, indem die grauen Busse, die Werkzeuge der Täter, als Transportmittel der Erinnerung, als *Geschichtsvehikel*, genutzt werden. Der Transport des 70 Tonnen schweren Beton-Busses ist ein Transport von verdrängter Geschichte. Dabei spielt das Versetzen des Denkmals eine wichtige Rolle. Ähnlich unserer Erinnerung kommt und geht dieses Erinnerungszeichen in Form des grauen Busses; so wie im Alltag – im *Jetzt* – Verdrängtes und Tabuisiertes immer wieder plötzlich auftaucht und verschwindet. Erinnerung ist ein Prozess. Sie schafft Bilder, vergisst Bilder, verändert sich ständig, ist immer in Bewegung. Erinnerung und Verdrängung sind auch in der Psychiatrie zentrale Themen. Der Bus folgt dem Verwaltungsweg des „Euthanasie“-Mordes, markiert Orte der Tat - Orte der Opfer und Orte der Täter - und verlässt sie wieder.